

## Klinik für Neurologie mit Stroke Unit und Frührehabilitation



Das Schädel-Hirn-Trauma (SHT) gehört zu den häufigen aber auch komplexen Verletzungsmustern bei Arbeits- und Wegeunfällen. Die Vielzahl möglicher Schäden nach einer Kopfverletzung erfordert daher eine äußerst präzise und umfassende Diagnostik – nur so kann eine optimale und nachhaltige Rehabilitation der Versicherten sichergestellt werden. Schon ein leichtes SHT birgt viele Risiken, wenn weniger offensichtliche neurologische Verletzungen nicht rechtzeitig erkannt werden und unbehandelt bleiben. Die persönlichen und wirtschaftlichen Folgen sind oftmals gravierend: Berufsunfähigkeit, Frührente und jahrelange Fehlbehandlung.

Brain Check wirkt diesem Risiko für Versicherte und Versicherungen entgegen: Durch systematische neuropsychologische, psychiatrische und psychotraumatologische Tests nach einem Schädel-Hirn-Trauma ermöglicht das neue BG-Diagnostikverfahren eine Therapieoptimierung und damit einen größtmöglichen Heilerfolg für die Versicherten sowie eine signifikante Kostenreduktion im GUV-Bereich.



Dr. med. Ingo Schmehl  
Klinikdirektor  
Tel.: 030 5681-4401  
Fax: 030 5681-4403  
E-Mail: ingo.schmehl@ukb.de

### Beratung und Terminvereinbarung

*Oberarzt Dr. med. Stephan Kinze*  
Tel.: 030 5681-4421  
Fax: 030 5681-4403  
E-Mail: stephan.kinze@ukb.de

*Sabine Boekelmann*  
Tel.: 030 5681-4442  
Fax: 030 5681-4403  
E-Mail: sabine.boekelmann@ukb.de

### Verkehrsanbindung

Bus: Linie 154 und X69 vom U-Bhf Elsterwerdaer Platz  
S- und U-Bahn: S5/U5 Bhf Wuhletal, 15 Min. Fußweg  
Pkw: Zufahrt über Alt-Biesdorf B1/5, Blumberger Damm  
und Altentreptower Straße



**Unfallkrankenhaus Berlin (ukb)**  
*Verein für Berufsgenossenschaftliche Heilbehandlung e.V.*  
Warener Str. 7  
12683 Berlin  
Telefon: 030 5681-0  
Fax: 030 5630-1475  
E-Mail: service@ukb.de  
Internet: www.ukb.de

## Brain Check

Klinik für Neurologie mit Stroke Unit  
und Frührehabilitation

Unfallkrankenhaus Berlin

## Das Problem

Reguläre stationäre Diagnose-Verfahren bei Schädel-Hirn-Traumata ersten bis dritten Grades vernachlässigen häufig nicht offensichtliche Traumata im neurologischen Bereich. Insbesondere Versicherte mit leichtem SHT (ersten Grades) werden oftmals bei kleineren Blutungen und Prellungen im Gehirn ungenügend beurteilt. Aber auch mittelschwere und schwere SHT (zweiten bis dritten Grades) werden von nicht spezialisierten Reha-Kliniken hinsichtlich neuro-psychologischer Defizite häufig unzureichend eingeschätzt. Das Resultat präsentiert sich dann im ersten Rentengutachten und bedingt damit erhebliche Probleme bei der sozialen und beruflichen Reintegration des Versicherten.

## Hilfe durch Brain Check

Versicherte mit leichtem SHT und deren Angehörige beantworten drei Monate nach dem Unfall einen Fragebogen zur Ermittlung verbliebener klinischer Symptome und möglicher Folgen für Beruf und Privatleben. Bei auffälligem Ergebnis erfolgt eine komplexe Überprüfung im Rahmen eines bis zu 14tägigen stationären Aufenthalts, der sogenannte Brain Check.

Versicherte mit SHT zweiten bis dritten Grades erhalten in der Regel bereits Reha-Leistungen – häufig aber in nicht berufsgenossenschaftlichen Kliniken. Bei ihnen ermittelt Brain Check den aktuellen Gesundheitszustand und Rehabilitationserfolg und ermöglicht einen genauen Leistungsvergleich und die Einleitung weiterer Therapieverfahren noch vor dem ersten Rentengutachten. Auch wenn die Rehabilitation bereits abgeschlossen ist, können Versicherte im Rahmen des Projekts Norddeutschland (Phase 2b) im ukb weiter behandelt werden.



## Leistungsangebot

Sämtliche Untersuchungen, Tests und Konsultationen werden in interdisziplinären Teamsitzungen aller beteiligter Fachbereiche analysiert, zu einem individuellen Gesamtbild zusammengefasst und vom behandelnden Neurologen präzise ausgewertet.

### Klinische Untersuchungen

#### Radiologische Untersuchungen

- MRT (Magnetresonanztomographie mit Gefäßdarstellung der hirnversorgenden Arterien)
- CCT (Craniale Computertomographie)

#### Elektrophysiologische Untersuchungen

- EEG (Elektroenzephalographie)
- SEP (Somatisch evozierte Potenziale)
- VEP (Visuell evozierte Potenziale)
- FAEP (Akustisch evozierte Potenziale)
- EMG (Elektromyographie), ENG (Elektroneurografie)
- MEP (Motorisch evozierte Potenziale)

#### Neuropsychologische Untersuchungen

#### Psychotraumatologische Konsultationen

#### Psychiatrische Konsultationen

#### Individuell angepasste Untersuchungen

- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Logopädie
- Neurolinguistik
- Konsultation Sozialarbeiter
- Konsultation anderer klinischer Fachrichtungen

Analyse der körperlichen und psychischen Leistungs- und Arbeitsfähigkeit in Kooperation mit dem verantwortlichen BG-Reha-Management



## Vorteile durch Brain Check

- Überprüfung der Rehabilitationsergebnisse von BG-fremden Kliniken
- Feststellung relevanter neurologischer Defizite und rechtzeitige Einleitung stationärer Reha-Maßnahmen (z.B. Frührehabilitation der Phase 2b)
- Reduktion der Minderung der Erwerbsfähigkeit (MdE)
- frühzeitige interdisziplinäre Gesamtbeurteilung des Versicherten
- Abgrenzung organischer und psychischer Ursachen
- Abgrenzung von Unfallursachen und unfallunabhängigen Symptomen

Die gesetzliche Unfallversicherung sorgt mit allen geeigneten Mitteln für die vollständige medizinische und soziale Rehabilitation ihrer Versicherten - Brain Check hilft bei den richtigen Entscheidungen.

